

# 12. Historischer Stadtrundgang

## Bleckede 05.05.2016





## Bleckede

Quellen: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de), [www.bleckede.de](http://www.bleckede.de)

Bleckede [ˈbleːkədə] ist eine Stadt zu beiden Seiten der Elbe im Landkreis Lüneburg in Niedersachsen.

Bleckede besteht neben dem Kernort aus weiteren Ortsteilen (Stand 2005): Alt Garge, Barskamp, Brackede, Breetze, Garlstorf, Garze, Göddingen (mit Nindorf), Karze (mit Vogelsang), Radegast, Rosenthal, Walmsburg (mit Reeßeln), Wendewisch und dem rechtselbischen Ortsteil Bleckede-Wendischthun mit den Ortschaften Neu Bleckede und Neu Wendischthun.

Nach dem Sturz Heinrichs des Löwen verloren die Welfen gegen Ende des 12. Jahrhunderts die Verfügung über den Elbübergang Artlenburg und Handelswege Bardowicks. Bleckede wurde deshalb 1209 als Stadt durch Herzog Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg als neuer Handelsmittelpunkt unter der Bezeichnung Löwenstadt / Lowenstat an der Elbe gegründet. Der in Erinnerung an Heinrich des Löwen gewählte Name setzte sich nicht durch. Der Ortsname Bleckede ist vermutlich auf das altgermanische „Blek-ithi“ zurückzuführen, blek und -ithi bedeuten hier helle, freie, lichte Stelle, und entstand aus der früheren deutschen und wendischen Ansiedlung Bleketsa und slavicum Bleckede. Zum eigenen Schutz, zur Sicherung des Elbzolls und Elbübergangs wurde vermutlich im 13. Jahrhundert mit dem Bau einer Burg in Bleckede begonnen. Das um 1600 erbaute Elbschloss Bleckede steht auf den Resten der Burg, deren älteste Erwähnung um 1270 bekannt ist.

Gemeinsam mit anderen Städten erhielt Bleckede 1293 das Münzrecht verliehen. 1310 bekam Bleckede die Stadtrechte mit der Auflage verliehen, die Stadt zu befestigen. Diesen Zweck erfüllte ein Stadtgraben, der bis 1929 die Stadtgrenzen markierte. 1379 wurde das Schloss Bleckede an die Städte Hamburg, Lübeck, Hannover und Lüneburg abgetreten, danach gelang es Lüneburg, sich den Besitz Bleckedes bis Ostern 1561[4] bestätigen zu lassen. Von 1593 bis zu seinem Tod 1623 war Fritz von dem Berge Amtmann von Bleckede. 1666 legt eine Feuersbrunst den gesamten Ort Bleckede in Schutt und Asche. 1720 kam der erste Arzt nach Bleckede und 1735 wurde die bis heute erhaltene Alte Apotheke erbaut.

Vom 1. April 1885 an war Bleckede Kreisstadt des neu gegründeten Landkreises Bleckede, der am 1. Oktober 1932 wieder in den Landkreis Lüneburg eingegliedert wurde.

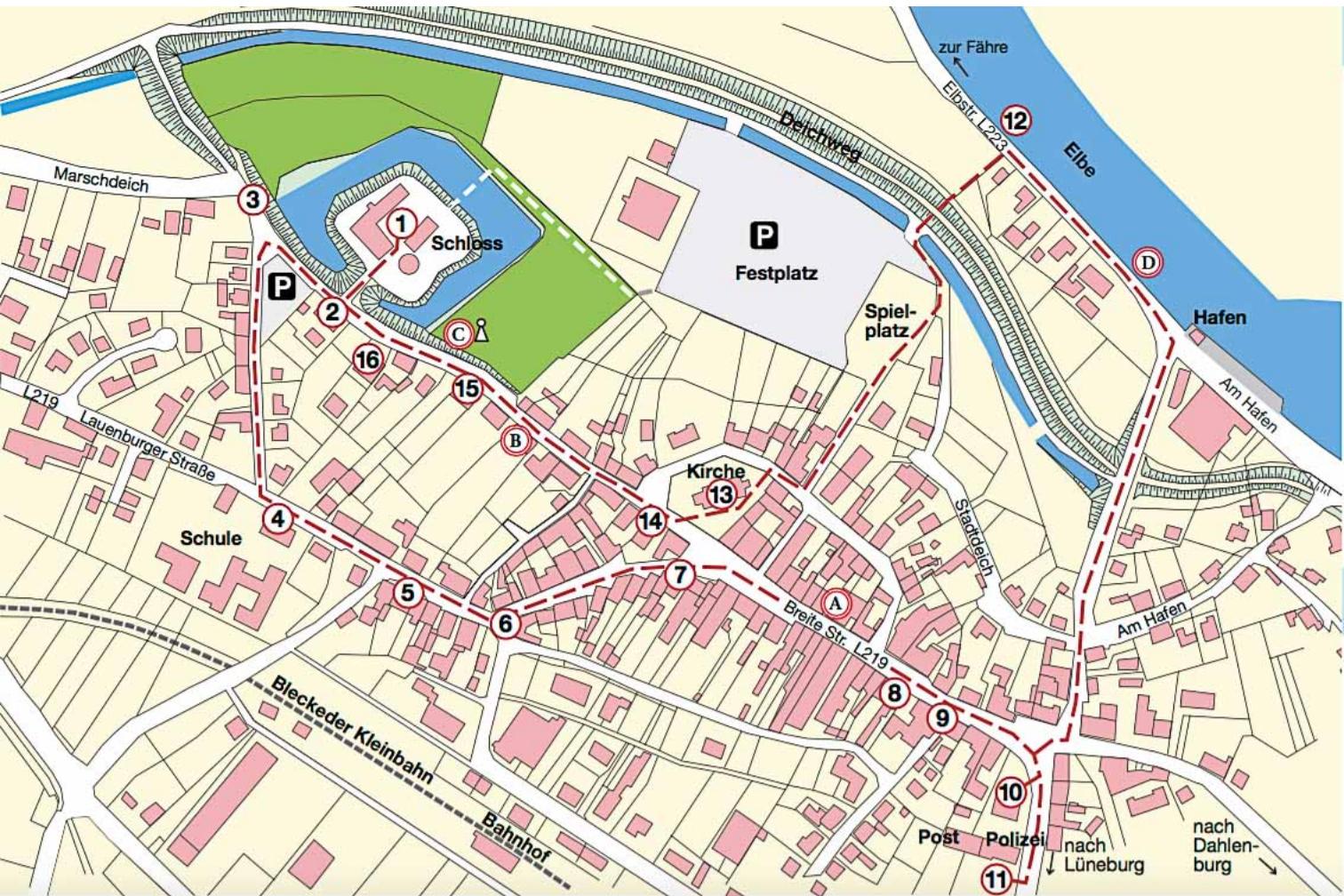


Bleckede liegt an folgenden Fernradwegen: Elberadweg, Mecklenburgischer Seen-Radweg und Deutsch-Deutscher Radweg. Dem Besucher stehen zahlreiche, vom ADFC gekennzeichnete, Unterkunftsanbieter, Campingplätze und gastronomische Einrichtungen zur Verfügung. Die Stadt ist geprägt durch ihre Lage an der Elbe, der Hafen wird nach wie vor von Frachtschiffen angelaufen und ist Liegeplatz für Sportboote. Die Fähre Bleckede–Neu Bleckede pendelt über den Fluss. Den Hafen laufen verschiedene Fahrgastschiffe an, darunter der historische Raddampfer Kaiser-Wilhelm.

Aufgrund vieler gut erhaltener Fachwerkhäuser mit zum Teil reizvollen Haustüren ist Bleckede Teil der Deutschen Fachwerkstraße auf der Regionalstrecke „Von der Elbtalaue zum Harz“. Seit 2008 führt auch die Deutsche Storchestraße durch Bleckede, initiiert vom Elbschloss Bleckede, dem Informationszentrum für das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue. Ein besonderer Blickfang ist das Storchennest in der Innenstadt auf einem außer Betrieb befindlichen Schornstein, das jedes Jahr besetzt ist. Dort ist auch eine Videokamera angebracht, die Aufnahmen des Nestlebens direkt in das Schloss sendet. Derzeit wird das Elbschloss Bleckede zum künftigen Biosphaerium Elbtalaue durch eine Aquarienlandschaft und eine Biberanlage erweitert.

Ferner führen durch Bleckede folgende weitere Ferienstraßen: Niedersächsische Spargelstraße, Niedersächsische Mühlenstraße und die Europäische Route der Backsteingotik. Wanderer durchlaufen die kleine Stadt an der Elbe auf dem Europäischen Fernwanderweg E6.

Die Stadt Bleckede ist auch mit einer historischen Eisenbahn, dem Heide-Elbe-Express (Bahnstrecke Lüneburg–Bleckede) zu erreichen. Darüber hinaus verkehrt zwischen dem Ortsteil Alt Garge und Bleckede eine Fahrraddraisine. Das Waldbad Alt Garge, regelmäßige Ballonfahrten vom Schützenplatz und ein ausgedehntes regionales Radwegenetz bzw. Strecken für Inline-Skater ergänzen das Angebot.



Am heutigen Himmelfahrtstag wollten wir einmal unseren Lieblingspargel vom Wandsbeker Wochenmarkt beim Spargelhof Strampe in Netze direkt kaufen. Deshalb suchten wir etwas interessantes in der Nähe und schauten uns Bleckede an. Am Nachmittag folgte dann noch ein Rundweg durch die Elbtalau.



## 1. Schloss Bleckede

Nach Gründung der Löwenstat durch Herzog Wilhelm von Lüneburg im Jahre 1209 wurde um 1270 eine Wasserburg erbaut, von der der 1287 erstmals erwähnte Turm und die Gräben weitgehend erhalten sind. Nach Jahrhunderte langer Verpfändung an die Stadt Lüneburg kam das Schloss 1561 wieder in welfische Hand. Herzog Ernst zu Braunschweig und Lüneburg errichtete den Nordflügel mit dekorativer Holzschnitzerei. Im Jahre 1743 wurde der Westflügel neu gebaut. 1827 erblickte hier die hannoversche Heimatschriftstellerin Auguste von der Elbe das Licht der Welt. Bis 1885 war das Schloss Sitz des Amtmannes für das Amt Bleckede, danach bis 1932 Sitz der Verwaltung des Kreises Bleckede, schließlich bis 1974 Sitz des Amtsgerichts. Im Nordflügel war von 1948 bis 1983 der Otto Meissner Verlag untergebracht, im Westflügel von 1976 bis 1996 die Zweigstelle der Heimvolkshochschule Barendorf. Nach aufwändiger Restaurierung öffnete das Schloss im Jahr 2002 als Informationszentrum für das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue. Auf rund 1.000 qm wird diese Kulturlandschaft modern präsentiert; seit 2011 lassen sich zudem die Fische der Elbe sowie der Elbe-Biber live erleben.



Biosphaerium Elbtaale GmbH  
Tel.: 0 58 52 / 95 14 14  
Schlossstraße 10  
21354 Bleckede  
Fax: 0 58 52 / 95 14 - 99  
info@biosphaerium.de

Öffnungszeiten:  
von April bis Oktober  
täglich von 10:00 - 18:00 Uhr

von November bis März  
mittwochs bis sonntags  
von 10:00 - 17:00 Uhr



### Erosion – Transport – Sedimentation

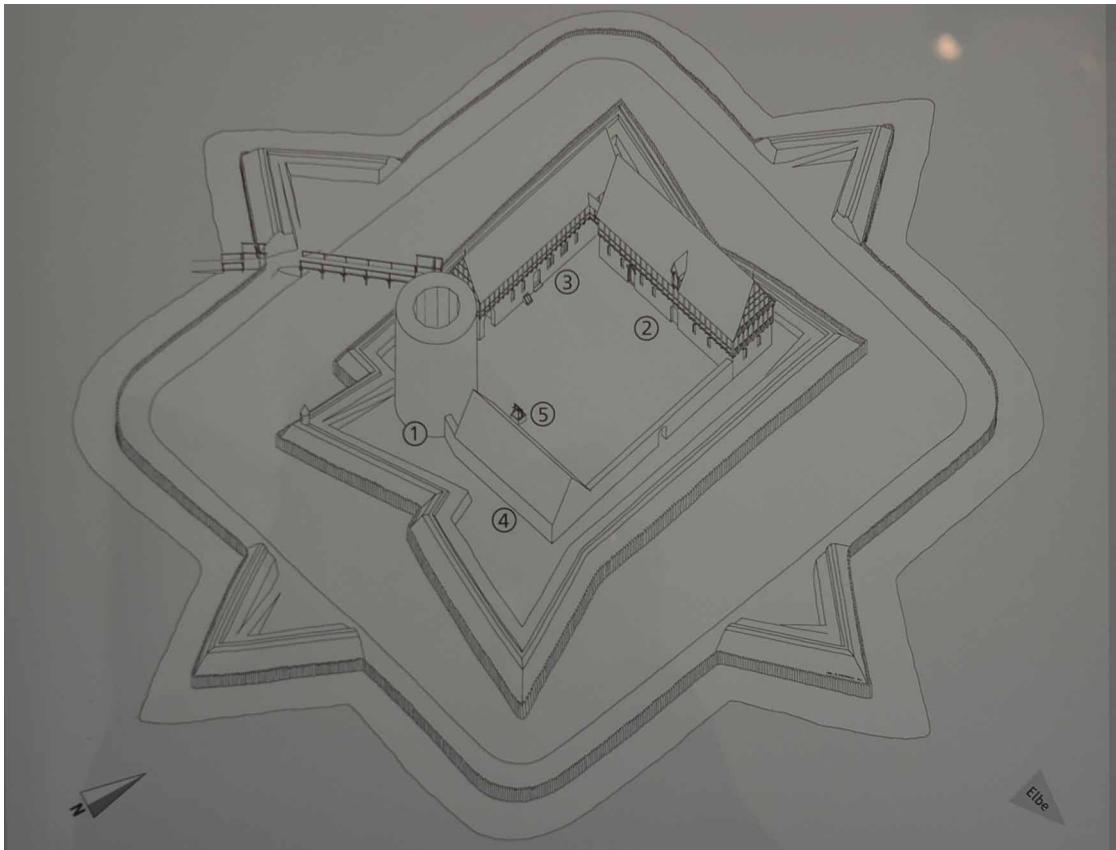
Die Elbe reißt feine Boden- und Gesteinspartikel los und transportiert sie flussabwärts. Das »Losreißen« nennt man Erosion. Rund 1/5 dieser Fracht besteht aus feinem Sand und 4/5 aus wesentlich feineren Schluff- und Tonteilchen.

Später im Flachland, wenn sich das Gefälle verringert und das Wasser langsamer fließt, setzen sich manche Teilchen wieder ab, sie sedimentieren. Je größer ein Teilchen ist, desto rascher setzt es sich ab.

### Trübe Aussichten

Im Elbwasser werden Sand und Tonteilchen transportiert. Je nach Jahreszeit schwankt dieser Gehalt: Im November sind es 18g/l und im Frühjahr, wenn der Fluss durch die Schneeschmelze eine enorme Strömung hat bis zu 55g/l. Vielleicht hören sich 55g Schwebstoffe in einem Liter Elbwasser nicht viel an? Aber bei rund 27km<sup>3</sup> Wasser, das jedes Jahr über die Elbe in die Nordsee fließt, sind es immerhin fast 2 Millionen Tonnen an Bodenmaterial. Ein Güterzug der Bahn müsste über 970km lang sein, um das alles transportieren zu können. Das entspricht der Entfernung von Flensburg bis München – oder fast der gesamten schiffbaren Strecke der Elbe!

*Versucht doch einmal, das Sediment in dem Glas aufzurühren und beobachtet, wie lange die verschiedenen Teilchen brauchen, um sich am Boden abzusetzen – und in welcher Reihenfolge sie es tun!*



Rekonstruktionsversuch der mit Bastionen, Wall und Wassergraben befestigten Schlossanlage im frühen 17. Jahrhundert:

(1) – mittelalterlicher Bergfried; (2) – in den Jahren 1599 / 1600 weitgehend neu aufgeführter Saalbauflügel (Nordflügel); (3) – vermutlich gleichzeitig umgebaute Gebäudeteile im Westen mit dem Torhaus und den Wohn- und Wirtschaftsräumen; (4) – Nebengebäude mit Stallungen und Scheune an Stelle des heutigen, jüngeren Fachwerk-Gebäudes; (5) – archivalisch überlieferter Brunnen im Hof.



Räucherammer





### Der große Festsaal

Die Renaissance-Ausmalung des Saales um 1600. Die Deckenbalken zeigen eine weitgehend erhaltene, hochwertige Renaissancemalerei in Beschlagwerkornamentik mit Früchten, Masken und Schriftzeichen. Außerdem sind in diesem Raum noch Reste der zugehörigen Wandbemalung vorhanden.





Die Webcam des  
Storchennestes  
in Bleckede. Es sind 4  
kleine Störche  
Nachwuchs da.





Dieses Richtschwert kam letztmalig am 13 Mai 1834 zum Einsatz: Der Zimmermann Peter Schütte und seine Haushälterin Katharina Fehlhaber aus Barum wurden zum Tode verurteilt, weil sie die Ehefrau von Peter Schütte vergiftet haben. Das Urteil des Bleckeder Amtsgerichtes wurde im Wald vor Bleckedeunter reger Anteilnahme der Bevölkerung vollzogen. Der letzte Scharfrichter war Jakob Andreas Kücken. Sein Sohn Friedrich-Wilhelm Kücken (1810-1882), hat als Komponist über 100 Werke geschaffen, Vaterlands- und Turnlieder ebenso wie Orchesterwerke und Opern.

Auf dem Richtschwert ist folgender Text eingraviert:

“Wenn ich das Schwert thun auffheben, so wünsche ich dem armen Sünder das ewige Leben!  
Anno 1670! Gott staerke mich in dieser Stuntt!”

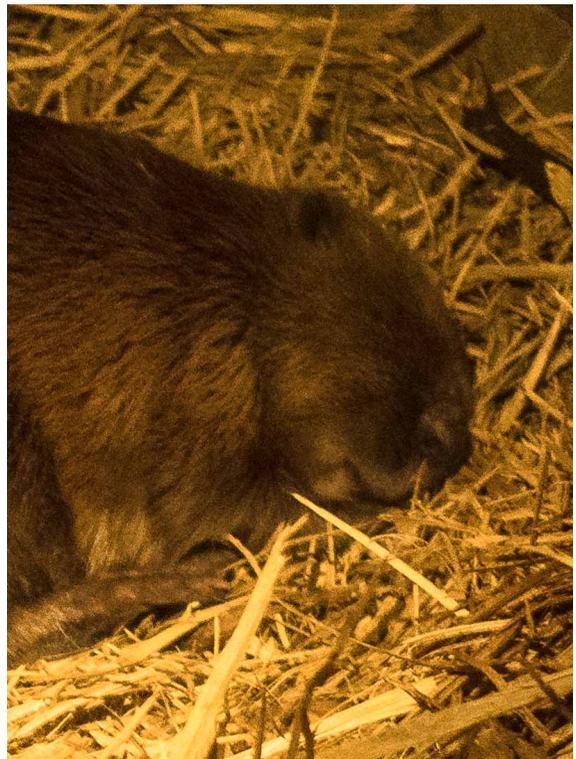


Elbfische





Biberbau







## 2. Amtsgericht

Bis zur Trennung der Gerichtsbarkeit von der Verwaltung hatte der Zweite Beamte des Amtes Bleckede seinen Wohnsitz in diesem 1810 erbauten klassizistischen Gebäude. 1852 zog hier das Amtsgericht mit dem Gerichtsgefängnis ein. Nach Auflösung des Kreises Bleckede im Jahre 1932 siedelte das Amtsgericht im Jahre 1933 in das Schloss über.“ 1930 ging das Gefängnis außer Betrieb, die Zellen wurden aber zur Aufbewahrung von Polizeigefangenen genutzt, bis sie 1973 umgestaltet wurden. Noch heute ist über dem Eingang die Bezeichnung „Amtsgericht“ zu erkennen.



### 3. Eckermannweg

Der 1792 in Winsen/Luhe geborene Schriftsteller Johann Peter Eckermann erwarb sich das Vertrauen Johann Wolfgang von Goethes und arbeitete ab 1825 für ihn in Weimar. Seine Studien zum Deichbau, die in „Faust II“ verwendet werden sollten, führten ihn im Juni 1826 zu Deichbauingenieur Bertram nach Bleckede, mit dessen Schwester Johanna Eckermann verlobt war. Mehr als drei Jahre wohnte „Hanchen“ in Bleckede. Glühende, fordernde und tröstende Briefe gingen zwischen Weimar und Bleckede hin und her. Erst im Jahre 1831 fand die Hochzeit statt. Mancher Spaziergang mit „Hanchen“ führte Eckermann auch auf den Deich zum Heisterbusch. Deshalb trägt dieser Weg seinen Namen. 1854 starb Johann Peter Eckermann in Weimar.



#### **4. Elbtal-Haus**

Das um 1850 erbaute zweigeschossige Fachwerkgebäude wurde als Wohn- und Arbeitsstätte für den 2. Verwaltungsbeamten des Amtes Bleckede gebaut. Später diente das Haus als Forstamt. 1946 zogen die ersten Klassen der Mittelschule ein, die bis 1971 hier untergebracht war. 1983 zog die Heimathalle aus dem Schloss in das Gebäude, das danach „Heimathaus“ hieß; 1985 wurde das „deutschlandpolitische Informationszentrum“ zur damals bestehenden Grenze zur DDR ergänzt. Ab 1997 diente es als „Elbtal-Haus“ der Information über Natur und Umwelt der Elbtalaue. Heute beherbergt es Kreativräume für die Elbtal-Grundschule und das Stadtarchiv.



## 5. Geburtshaus Immendorff

In diesem Haus wurde der Maler, Bildhauer und Grafiker Jörg Immendorff am 14. Juni 1945 geboren. Als Schüler von Joseph Beuys setzte er seine politischen Ideen unter anderem in revolutionäre Bilder um. Bekannt wurde er durch seinen expressiv-symbolischen Bilderzyklus „Cafe Deutschland“. Ab 1996 war er Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Er war Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg, wurde ausgezeichnet mit dem Premio Marco und war Träger des Goslarer Kaiserrings. Jörg Immendorff erlag 2007 in Dusseldorf der Nervenkrankheit ALS.



## 6. Kleines Tor und Geburtshaus Hermann Collitz

Geburtshaus des herausragenden Sprachwissenschaftlers Dr. Hermann Collitz, geb. am 24.2.1855, der als Wegbereiter der modernen Linguistik gilt. Er folgte 1886 einem Ruf an die John Hopkins Universität und starb am 13.5.1935 in Baltimore. Vor dem Haus stand das „Kleine Tor“. Es markierte die Grenze des Fleckens Bleckede und wurde 1820 durch eine Schranke ersetzt. Der Grundriss des Kleinen Tores ist im Straßenpflaster nachgebildet.



Boſt ſignet den Kommen Ihe gütter vnd wen die zeit komt gedele Sie Balde Ste xi

9





Sie, du Stoß mich Ruffen mit Stroh dem, freit du hainst unter mich werfen die Ich

Soye gut, fahet, bey mir der Spier erhalt meine Seele 2SA 54.

Friedrich Rückertstraße  
1-15

BÜCHER BÜCHER

BUCHHANDLUNG  
HOHM

BÜCHER

BÜCHER





## 7. Privatschule

In diesem malerischen Fachwerkbau aus dem Jahre 1680 befand sich eine Privatschule, an der Friedrich Schwantes als Lehrer tätig war. Am 18.9.1881 wurde hier vermutlich sein Sohn, der Prähistoriker und Botaniker Dr. Gustav Schwantes geboren. Als Naturwissenschaftler und Archäologe vertrat der Kieler Professor für Vor- und Frühgeschichte einen fächerübergreifenden Ansatz bei der Rekonstruktion alter Lebenswelten. Seine botanischen Forschungen befassten sich unter anderem mit der Steppenflora Südafrikas. Nach ihm ist die Pflanzengattung *Schwantesia* benannt. Er starb am 17.11.1960 in Hamburg.



W F

THEAT  
mit gegen NEU!







## 8. Jüdisches Bethaus und Geburtshaus Kurt Löwenstein

Dieses Haus beherbergte in der Zeit von 1810 bis 1876 die jüdische Schule, die auch von Schülern christlicher Konfessionen besucht wurde. Die 1844 gegründete Synagogengemeinde Bleckede, zu der auch Dahlenburg und später Hitzacker gehörten, nutzte das Obergeschoss des Gebäudes als Betsaal. Am 18.5.1885 wurde hier der Pädagoge Dr. Kurt Löwenstein geboren. Seit 1920 Mitglied des Reichstages und Leiter des städtischen Bildungswesens in Berlin setzte er sich für nach Einkommen gestaffelte Schulgelder, Ausweitung der Schulspeisung und Arbeiter-Abitur-Kurse ein. 1933 ging er nach einem Attentat auf ihn ins Exil nach Frankreich. Von 1935 bis zu seinem Tod am 8.5.1939 war er Vorsitzender der Sozialistischen Erziehungs-Internationale.



cafe zeitraum  
Kunst, Kultur und mehr

Wo du er den heimlichen und auf lassen wegen derer, wo du dich neben deiner Hande Arbeit, wo du er



## 9. Großes Tor und Alte Wache

In der Nähe dieses Hauses kreuzte der Stadtgraben die Breite Straße, der seit 1310 den Flecken Bleckede umschloss. Bis 1820 stand hier das Große Tor, das dann durch einen Schlagbaum ersetzt wurde. Der vermutete Grundriss des Tores ist hier im Straßenpflaster eingelassen. Seit 1834 beherbergte die „Alte Wache“ die Ratsdienerstelle. Von 1863 bis 1932 diente es als Rathaus der Stadt Bleckede. 1932 wurde das Haus an Sattlermeister Otto Timme verkauft.



Spitzenbau  
1905  
Walter Hämer

1905



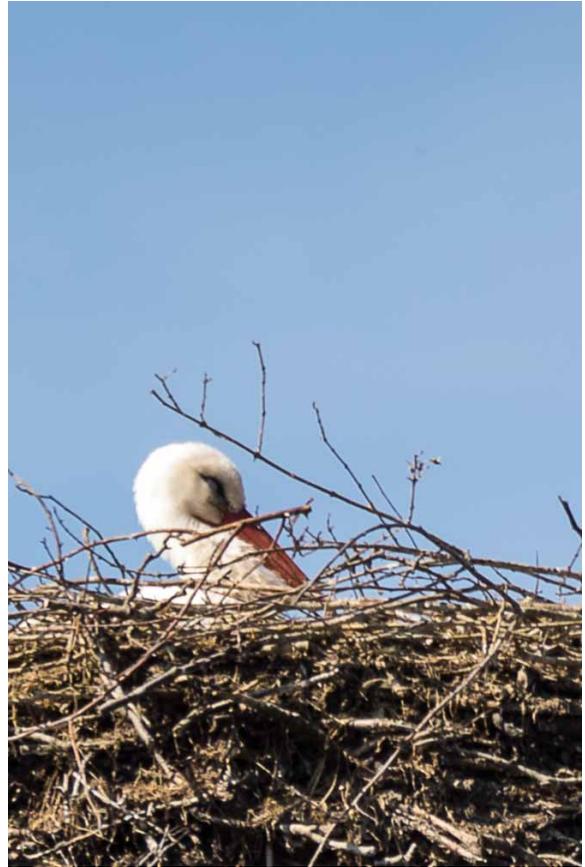
## 10. Kücken-Denkmal

Das 1907 errichtete Denkmal erinnert an den Komponisten und Hofkapellmeister Friedrich-Wilhelm Kücken, der am 16.11.1810 in Bleckede als Sohn des Scharfrichters Jakob Andreas Kücken geboren wurde. Bereits mit 16 Jahren Prinzenerzieher am Hof des Großherzogs von Mecklenburg, studierte er von 1836 bis 1843 Komposition und Gesang in Berlin. 1843 ging Kücken in die Schweiz und über Paris nach Stuttgart, wo er bis 1861 als Hofkapellmeister tätig war. Er schuf zahlreiche Klavier-, Chor- und Bühnenwerke. Einen besonderen Namen machte er sich als Komponist von Liedern, unter anderem nach Gedichten von Heinrich Heine. Er starb am 3.4.1882 in Schwerin.



### **11. Fritz-von-dem-Berge-Denkmal**

Fritz von dem Berge war der letzte Namensträger im Mannesstamm eines alten Burgmannengeschlechtes, das seinen Namen vom Kalkberg in Lüneburg ableitete. Geboren am 1.6.1560 auf Gumse, seit 1583 verheiratet mit der Mecklenburgischen Adligen Libica (Leveke) Hahn, wurden ihm 1592 Schloss und Amt Bleckede übertragen, zugleich wurde er in das Kollegium der Landräte des Fürstentums Lüneburg berufen. Er machte sich um die Verbesserung des Deichbaus an der Elbe verdient. Als sein Lebenswerk gilt die streckenweise Verlegung des Flussbettes vom Schloss stromabwärts, die auch seinem Lehensbesitz bei Garze zugute kam. Das kinderlose Ehepaar Libica Hahn und Fritz von dem Berge stiftete der Bleckeder Kirche einen Taufstein, eine Glocke und eine Kanzel. Fritz von dem Berge starb am 1.11.1623.



Unsere Storchenfamilie von der Webcam













### **13. St. Jacobikirche**

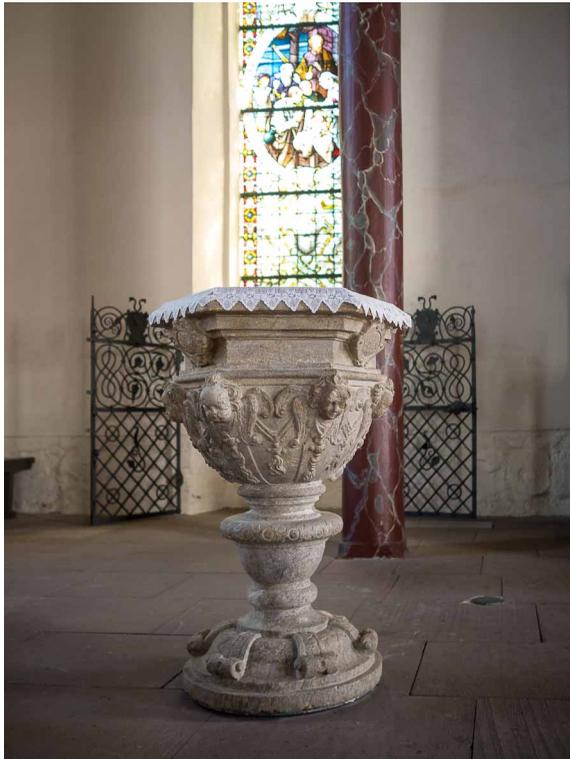
Die St. Jacobikirche wurde 1766/67 anstelle eines 1272 erstmals erwähnten Vorgängerbaus in spätbarockem Stil neu errichtet. Zahlreiche Kunstgegenstände aus der alten Kirche sind erhalten geblieben, so die Christusfigur über dem Eingang zum Kirchenschiff, die Pieta im Vorraum und die Kreuzgruppe, die um 1500 entstanden sind, ferner Taufbecken, Kanzel und eine Glocke aus dem Jahre 1612. Das Orgelprospekt für die 1969 bis 1977 erbaute Orgel entstand vermutlich vor 1715. An der Nordseite erinnert ein Kirchenfenster an die Öffnung der Grenze zur ehemaligen DDR am 26.11.1989.



Von Grund auf neu erbauet. Im Jahr: 1766.  
Habaene 3 C. 20 V.  
Der Herr ist in seinem Heiligen Tempel für Ihm  
stille













## 14. Ackerbürgerhaus

Das giebelständige Ackerbürgerhaus wurde 1679 als Vierständerhaus mit auskragendem Dachgeschoss gebaut. Als Mittellängsdielenhaus mit Einfahrtsdiele, eingeschobenem Futterboden und vorderem sowie seitlichem Wohnteil, stellt es die typische Bauform jener Zeit für Bleckede dar. Links neben der Einfahrtsdiele waren Kuh- und Schweineställe untergebracht. Kopf- und Fußstreben sowie die Zierausfachung im Schaugiebel lassen den Wohlstand des Erbauers erkennen. Das Haus wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts über mehrere Generationen von Familie Tippe als Schmiede genutzt.









## 15. Kaiserliches Postamt

Von 1884 bis 1899 hatte sich die Post in der Schlosstraße 5 eingemietet. 1897/98 ließ der Breetzer Ziegeleipächter Sepmann dieses Postamt durch Maurermeister Vick erbauen und vermietete es später an die Kaiserliche Ober-Postdirektion. Wie alle Postgebäude seiner Zeit war es nach dem Muster des Postamtes Fallersleben errichtet und ausgestattet worden. Von der Inschrift „Kaiserliches Postamt.“, die in 35cm hohen, „ächt vergoldeten gotischen Buchstaben“ auszuführen war, ist das Wort „Postamt.“ erhalten geblieben.



## 16. Zehntscheune

Die sogenannte „Zehntscheune“, ein Fachwerkbau mit Vollwalmdach, wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut. Als Zehntscheune wurde im Mittelalter ein Lagerhaus bezeichnet, das zum Aufbewahren der Naturalsteuer – des „Zehnten“ – diente. Zur Finanzierung der Kirche, der Grundherren und des Landesherrn wurde von den Bauern die regelmäßige Abgabe eines Anteils der landwirtschaftlichen Erträge als großer Zehnt (Getreide, Obst, Groß- und Kleinvieh) und kleiner Zehnt (Eier, Milch, Butter) eingefordert. Gegenüber im Stadtpark: Gedenkstein für die ermordeten Juden Bleckedes.



### **A. Geburtshaus HAWOLI**

Der Künstler Hans Wolfgang Lingemann (HAWOLI) wurde am 13.9.1935 in Bleckede geboren. Nach seiner künstlerischen Ausbildung an der Folkwangschule in Essen war er ab 1962 als freischaffender Maler tätig. In seine Bilder fügte er bald plastische Elemente ein, aus denen er ab 1969 freie Kunststoffobjekte entwickelte, unter anderem 1971 die drehbaren roten Schrauben der „Straßenkunst Hannover“ auf dem Georgsplatz. 1973 Umzug nach Neuenkirchen in die Lüneburger Heide. Hier entstehen nach dem Orkan die „Sturmschäden“: Fotoserien und große Holz- und Baumprojekte. Seit 1978 gestaltet er Skulpturen aus Stein und Stahl, 2003 kommen Fotoarbeiten auf Steinplatten hinzu. Durchgängiges Thema seiner Arbeiten ist die Auseinandersetzung mit „Natur – Kultur“. HAWOLI-Skulpturen befinden sich unter anderem vor dem Behördenzentrum in Lüneburg.



## B. Burglehen

Mit dem Besitz eines der 11 nachweisbaren Bleckeder Burglehen war in alter Zeit die Pflicht verbunden, das Schloss Bleckede zu verteidigen. Die einzelnen Burglehen finden sich noch heute zwischen Flecken und Schloss zu beiden Seiten der Schlosstraße. Mit ihnen verbunden waren umfangreicher Grundbesitz und andere wertvolle Gerechtsame. Auch wenn ihre adligen Besitzer in späterer Zeit nicht mehr in Bleckede wohnten, sicherten die Burglehen doch Sitz und Stimme auf den Landtagen des Fürstentums Lüneburg. Während man im Burglehen zumeist traufständig und eingeschossig mit Durchfahrtdiele (Haus Nr. 19) baute, handelt es sich bei den beiden um 1700 gebauten Häusern 13 und 15 um giebelständige Kleinbürgerhäuser mit zwei Geschossen und Ladeluke im Obergeschoss.



### **C. Denkmal für die ermordeten Bleckeder Juden**

Das Denkmal von 2011 (Entwurf: Johannes Kimstedt) erinnert an die jüdischen Bürger und Holocaust-Opfer aus Bleckede, die 1933-1945 verfolgt und ermordet wurden. Jüdisches Leben in Bleckede währte über 200 Jahre. 1730 erhält Emanuel Hertz aus Hessen den ersten Schutzbrief. In der Blütezeit 1800-1860 und danach besaßen viele jüdische Bürger Häuser und Geschäfte im Zentrum. Jüdisches Gemeindeleben fand statt in der Schule (1810-1879) und in wechselnden Betsälen in den Häusern jüdischer Bürger, zuletzt im Haus der Familie Löwenstein, Breite Str. 17 (Stadtrundgang Nr. 8). 1752 wurde der bis heute bestehende jüdische Friedhof eingerichtet. Er ist weit vor der Stadt, im Forst an der Straße nach Lüneburg, als sprechendes Zeugnis jüdischen Lebens in Bleckede zu besichtigen. Mehr unter: [www.judeninbleckede.de](http://www.judeninbleckede.de)



### **D. Teilbau Bleckede**

Der am 14.6.1945 in Bleckede geborene Maler, Bildhauer und Grafiker Jörg Immendorff stellte am 11.10.1979 sein monumentales Doppelbild „Teilbau Bleckede“ auf diesen Sockel des ehemaligen Hafenkranes. Mit seinem Beitrag zum 30-jährigen Bestehen der beiden deutschen Staaten wollte er gegen eine Zementierung der Teilung auf ewig und einen schleichenden Gewöhnungsprozess protestieren. Als „Mahnmahl für hüben und drüben“ bezeichnete die Zeitschrift stern das Werk. Wetterbedingte Schäden zwangen später zum Abbau der Leinwandtafeln.

